

## **Vergebung als Grundlage gelingender Gemeinschaft - Die Gemeinsame Beichte in unserer Gemeinde**

Die Beichtfeier vor der Konfirmation fiel im Jahr 2002 auf den 3. Mai, den Tag des Staatsaktes auf dem Domplatz in Erfurt für die 17 Opfer des Amokschützen im Gutenberg-Gymnasium. Sie bekam dadurch einen besonderen Charakter, denn Kummer und Ratlosigkeit standen auch bei uns im Raum. Wie konnte es zu dieser Tat kommen? Was kann man tun, damit (junge) Menschen auf einem guten Weg bleiben oder ihn wieder finden? Wie erkennt man, was im eigenen Leben falsch ist?

Auf einmal wurde deutlich, wie dicht unsere kleine Beichtfeier an den Fragen dran war, die an diesem Tag in Erfurt und im ganzen Land gestellt wurden. Wir waren zusammengekommen, um unser Leben unter das Urteil Gottes zu stellen, ihn um Vergebung zu bitten, und um seinen Zuspruch zu hören. Seitdem bin ich davon überzeugt, daß der Beichtgottesdienst nicht nur für das Leben der Christen, sondern für das Gelingen von Gemeinschaft überhaupt eine besondere Bedeutung hat. Kein Mensch hat nur gute Seiten, in jedem Leben gibt es Licht und Schatten. Böse Taten zeitigen böse Folgen und bedürfen der Aufarbeitung. Das weit verbreitete "Ich bereue nichts." zeigt, wie schwer es ist, eigene Schuld einzugestehen. Der Beichtgottesdienst will auf kirchliche Weise helfen, mit dem Falschen, das von uns ausgeht, fertig zu werden, es zu "entsorgen", damit es nicht mehr schadet.

Das Wort "Beichte" kommt von althochdeutsch bihiht "Bekenntnis", Schuldbekenntnis. Ein kürzeres oder längeres Schuldbekenntnis gehört in jeden Gottesdienst. Im Vaterunser heißt es: "Und vergib uns unserer Schuld"(wörtlich in der Mehrzahl: "unsere Sünden"). Auch das "Herr erbarme dich" kann als Schuldbekenntnis verstanden werden. - Für sich genommen ist ein Schuldbekenntnis im theologischen Sinn noch keine Beichte. Wie Martin Luther im Kleinen Katechismus sagt "Die Beichte begreift zwei Stücke in sich:  
- eines, daß man die Sünde bekenne,  
- das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfangen als von Gott selbst und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel."(EG 806.6 Der Kleine Katechismus zur Beichte)

Eine Beichte besteht aus Schuldbekenntnis und Absolution, auf der im evangelischen Verständnis der Schwerpunkt liegt. An anderer Stelle hebt Martin Luther hervor, in der Beichte, "unser Werk (das Schuldbekenntnis) gering, aber Gottes Wort (die Absolution) hoch und groß zu achten". Die frohe Botschaft, das Evangelium, wird in jedem Gottesdienst verkündigt, in der Beichte erklingt der persönliche Zuspruch: "Dir sind deine Sünden vergeben."

Martin Luther kannte nur die Einzelbeichte, die in unserer Landeskirche bis 1698 vor dem Abendmahlsgang obligatorisch und darüber hinaus gebräuchlich war. Die Einzelbeichte ist auch heutzutage nicht grundsätzlich abgeschafft (siehe EG 792 Die Beichte) worden, sondern auf besondere Anmeldung hin möglich.

Die Gemeinsame Beichte wird in unserer Gemeinde neben besonderen Anlässen an jedem Sonntag oder Feiertag um 8.45 Uhr angeboten. Da sie einer Vorbereitung bedarf, wird sie als eigene Feier im Gottesdienstplan ausgewiesen.. Dem Schuldbekenntnis und der Absolution gehen in der Gemeinsamen Beichte die Stiftungsworte voraus, die den Bezug auf Jesus Christus deutlich machen.

### **I. Die Stiftungsworte**

**"Unser Herr Jesus Christus spricht zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein." (Matthäus 16,19)**

**"Und zu seinen Jüngern spricht der Herr: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."**

## **(Johannes 20,22b-23)**

Die Bevollmächtigung der Jünger zur Vergebung der Sünden geht auf Jesus Christus zurück:

1. Das Wirken Jesu ist vom Ruf zur Umkehr "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." (Mt.3,2) durchdrungen, wie es für eine Bekehrungsreligion charakteristisch ist: Der Mensch gehört nicht einfach durch Abstammung oder praktizierte Volksreligion zu Gott. Er muß sich vielmehr um seines Heiles willen in besonderer Weise zu Gott hinwenden. Die Entscheidung für das Himmelreich bedeutet Umkehr von dem bisherigen Weg. Deutlich wird dies auch an den sogenannten Einlaßsprüchen:

- "Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen." (Markus 10,15)

- "Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel." (Matthäus. 7,21)

Jesus schließt die Sicherheit aus, mit der viele Menschen damals meinten mit Gott im Reinen zu sein. Er irritiert alle, die sich für untadelig hielten. Er will mit seiner Botschaft alle aufrütteln. Die Reichen, die Frommen, die am Zentrum des Willens Gottes vorbeilebten, und den Gelehrtenstand kritisierte er besonders. Dabei kommt es ihm nicht allein und wesentlich auf eine bessere Moral an, sondern auf eine ganzheitliche Ausrichtung auf Gott und sein Reich, die in das Leben ausstrahlt.

2. Jesus selbst empfing zu Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit durch die Taufe des Johannes die Vergebung der Sünden: "Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden...Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan." (Markus 1,4f.8)

Johannes relativierte dadurch die gebräuchlichen Wege der Vergebung, die Reinigungs- und Schuldopfer im Tempel. Er forderte, daß konkrete Taten der Umkehr: Teilen, Ehrlichkeit, kein Unrecht tun (Lukas 3,10ff) die neue Hinwendung zu Gott begleiteten. Auch Jesus sprach nicht im abstrakten Singular von der Sünde, sondern verwendet den Plural "Und vergib uns unsere Sünden". Er meinte einzelne Taten, Worte und Gedanken.

3. Die in der Taufe geschehene Vergebung prägte das Wirken Jesu. An ihm erfuhren Menschen ihren Abstand von Gott und vom Guten und zugleich Vergebung von Gott her. Anders als Johannes, der die Sündenvergebung allein mit der Taufe verband, hat Jesus in Symbolhandlungen Sünden vergeben z. B. bei der Heilung des Gelähmten (Markus 2,1-12), in der Begegnung mit der Sünderin (Lukas 7,36-50), durch die Mahlgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern (Markus 2,13-17). Sein Handeln erklärt er in den Gleichnissen vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-32) und von Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9-14). Laut Markus. 2,17 wollte er Sünder rufen und nicht Gerechte.

4. Jesus bevollmächtigte Petrus (Matthäus 16,19), die Gemeinde (Matthäus. 18,15-18) und die Jünger (Johannes 20,22b-23) sein Vergebungs-Werk weiterzuführen. In der Frühzeit der Kirche war die Taufe der Ort der Sündenvergebung. Es waren Erwachsene, die zur Taufe kamen und durch sie zur Umkehr geführt wurden. In der Pfingstpredigt des Petrus ist das noch deutlich zu spüren: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes." (Apostelgeschichte 2,38) Mit der Ausbreitung der Säuglingstaufe verlor die Taufe ihren Bußcharakter, an ihre Stelle trat - bei Glaubensabfall, Mord und Ehebruch - die öffentliche Kirchenbuße. Daneben entwickelte sich die Einzelbeichte.

## **II. Das Schuldbekenntnis**

Das Schuldbekenntnis (Beichtbekenntnis) bietet Worte an, um auszusprechen, was uns belastet. Mitunter ist es leichter, mit einer geliehenen Stimme das eigene Schweigen zu durchbrechen. Es handelt sich um eine bündige Zusammenfassung einer Selbstprüfung vor Gott. In unserer Gemeinde ist das folgende Bekenntnis lebendig, das seit 450 Jahren zum evangelischen Glaubensgut gehört.

Es enthält ein Bekenntnis der Sünde und Reue sowie Bitten um Vergebung und um Kraft zur Besserung.

**Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen in Gedanken, Worten und Werken, womit ich dich erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe.**

**Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesus Christus willen, du wollest mir armem sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen. (EG 799 Naumburg 1537, Sachsen 1581, Preußen 1822)**

1. Das Wort "Sünde" bezeichnet einen Konflikt, der zwischen Gott und Mensch immer wieder neu auflebt und auf alle menschlichen Beziehungen einen Schatten wirft.

2. Sich als "armer, elender sündhafter Mensch" zu bezeichnen, erregt Anstoß. Im Jahre 1786 wurde bemängelt: "Zwar muß der Christ aus den unteren Ständen mit dem Prädikat des armen Sünders wohl vorlieb nehmen, doch sträubt sich angesichts der Anwesenheit des Adels in der Kirche der feine Geschmack dagegen." - Im Jahre 2002 sträubt sich der "feine Geschmack" aus anderen Gründen dagegen: Man verkehrt mit Gott wie mit einem guten alten Onkel, der sich doch bitteschön freuen möchte, wenn er überhaupt einmal besucht wird. Oder man hat Gott auf die Anklagebank gesetzt und hält ihm Leid und Unheil vor: "Wie kannst du das zulassen?"

Die Bibel kennt nicht nur durch die Würde, sondern auch das Elend des Menschen, der auf eigene Rechnung nicht mit Gott ins Reine kommen kann. Jesus verglich einmal zwei Beter im Tempel. Der eine dankte Gott dafür, daß er so fromm ist, fastet und den Zehnten gibt. Der andere sagte nur "Gott sei mir Sünder gnädig." Jesus fügte hinzu: "Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden." (Lukas 18,14). Aus diesem Geist heraus ist das Schuldbekenntnis entstanden. Mit den Worten: "Ich armer, elender, sündiger Mensch demütigt sich der Mensch wie jener andere Beter im Tempel.

3. Es gibt Versagen, das einem auf der Seele brennt und leid tut, das Gewissensbisse und Schuldgefühle auslöst. Es gibt aber auch als selbstverständlich empfundenenes Fehlverhalten, das erst einmal als solches ans Licht gebracht werden muß. Die Sünde liegt nicht vor aller Augen, offen da, sondern hat die Tendenz, sich zu verbergen. Sie imitiert das Wahre und will als Normalzustand gelten. Zur Beichte gehört deshalb eine Selbstprüfung. Das Gesangbuch empfiehlt dazu ein Gebet (EG 794), Worte aus Psalm 139 (EG 795), die Zehn Gebote (EG 796f.) und das Doppelgebot der Liebe (EG 798). Das biblische Leitwort für die persönliche Besinnung lautet: "Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit." (1. Johannes 1,8f.)

Es gibt verschieden Versuche, die Auswirkungen der Sünde in unserem Leben näher zu bestimmen z. B. als:

Hochmut, maßlose Traurigkeit, Genußsucht, Zorn, Völlerei, Neid, Geiz/Habsucht (traditionell, die sieben Wurzelsünden)

Selbstliebe: Vorrangig mit sich selbst beschäftigt sein, Sorge um sich selbst, Suche nach Bestätigung, Sich selbst rechtfertigen

Unangemessene mißbräuchliche Beziehung zu anderen Lebewesen und Dingen, Lieblosigkeit

Nicht mit Gott zu tun haben wollen, Lebenslüge, Verwechslung von Schöpfer und Geschöpf, Vergötzung von Mensch und Natur, der Mensch sieht sich als Schöpfer

Hochmut, Trägheit, Lüge (Karl Barth)

Wenn die Zuspitzung der Sünde zur persönlichen Schuld unterbleibt, wird sie zu einem tragischen und in seiner Tragik entschuldbaren Naturgeschehen dämonisiert.

4. Der Begriff der göttlichen Strafe meint keine Strafe, die zur Sünde eigens hinzutritt, sondern die Konsequenz, die sich aus der Sünde ergibt. Böse Taten zeitigen böse Folgen.

5. Das Leiden und Sterben Jesu Christi ist der Grund der Sündenvergebung. Durch Christi Tod und Auferstehung ist die Gemeinschaft des Menschen mit Gott neu eröffnet worden.

Die Beichtfragen

Auf das Schuldbekenntnis folgen drei Beichtfragen:

**Bekennst du, daß du gesündigt hast, und bereust du deine Sünden?**

**Bittest du um die Vergebung deiner Sünden im Namen Jesu Christi?**

**Glaubst du auch, daß die Vergebung, die dir zugesprochen wird, Gottes Vergebung ist?**

Das allgemein gehaltene Schuldbekenntnis wird durch Anfügen der Beichtfragen zu einem persönlichen Bekenntnis. Hier wird der Einzelne angesprochen und nach seinem Bekenntnis, seiner Reue, seinem Verlangen nach Vergebung und nach seinem Glauben gefragt. Die Gemeinsame Beichte ist deshalb die dichteste gottesdienstliche Form der christlichen Schuldbewältigung.

Die dritte Frage stammt von Martin Luther (EG 806.6 Kleiner Katechismus zur Beichte). In ihr geht es um die Identität der durch den Pfarrer gesprochenen Absolution mit Gottes Vergebung. Jesus identifizierte das Wirken der Jünger mit seinem Wirken. Im Binden und Lösen, im Erlassen und Behalten der Sünden ist Gottes Kraft wirksam. Was auf Erden vergeben wird, hat auch im Himmel Bestand. Der große Trost des Evangeliums bestand Martin Luther, darin, daß in, mit und unter dem menschlichen Wort Gott selbst es ist, der frei spricht. Diesen Glauben an das persönlich freisprechende Wort Gottes wollte er bewahrt wissen. Die Absolution erübrigt sich nicht durch eine Sonntagspredigt. Die Verkündigung der frohen Botschaft im Gottesdienst ersetzt nicht die Gemeinsame Beichte, sondern führt zu ihr hin. Hier wird für den Einzelnen wahr, was in der Predigt allen angekündigt wird.

### **III. Die Absolution (Lossprechung)**

Das Absolutionswort enthält drei Aspekte: einen Bezug auf die Taufe, die Lossprechung im Namen des dreieinigen Gottes und einen Gebetswunsch:

**Was Gott euch in der Taufe gegeben hat, Vergebung der Sünden und Befreiung von der Macht des Bösen, das wird euch heute neu geschenkt.**

**In der Vollmacht, die der Herr seiner Kirche gegeben hat, spreche ich euch frei ledig und los: Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

**Der allmächtige Gott, der euch eure Sünden vergeben hat, gebe euch Kraft, nach seinem Willen zu leben.**

1. Die Taufe stiftet eine bleibende, von Gott aus unverlierbare Bestimmung. Durch sie wird ein Mensch als Kind Gottes angenommen und in den Leib Christi aufgenommen. Was auf Gottes Seite fest steht, ist auf Seiten des Menschen instabil. Er steht in Gefahr, hinter die Taufe in ein von der Sünde bestimmtes Leben zurückzufallen. Deshalb empfiehlt Martin Luther die tägliche Aneignung und Bekräftigung der Taufe. Der "alte Adam in uns" soll "durch tägliche Reue und Buße...ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehn" soll "ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe"(EG 806.4 Kleiner Katechismus zur Taufe).

2. Durch die Lossprechung wird der Mensch definitiv von seiner Sünde getrennt und neu mit dem Willen Gottes verbunden.

3. Der Gebetswunsch schließt sich an die Worte "Gehe hin und sündige hinfert nicht mehr"(Johannes 7,11) an, mit denen Jesus die beim Ehebruch ergriffene Frau verabschiedet. Durch die Beichte soll die "ewige Wiederkehr des Gleichen" in unserem Verhalten wirksam unterbrochen werden. Die Lossprechung zieht die konkrete Umkehr nach sich einschließlich der Bereitschaft die Konsequenzen zu tragen, die sich aus dem Fehlverhalten ergeben haben und wiedergutzumachen, was möglich ist.

### **Fazit**

Das Empfangen und Gewähren von Vergebung ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens, ja Grundlage gelingender Gemeinschaft überhaupt. Christliche Schuldbewältigung erfolgt durch Erkenntnis, Bekenntnis und Vergebung der Sünde. Wahrer Friede besteht nicht in eisernen Verträgen, sondern stets neuem Vergeben, Verzeihen und Versöhnen. Wo die eigene Schuld verdrängt, entschuldigt, verharmlost wird, sucht man Sündenböcke für das, was falsch läuft. Es kommt zur Entschuldigung durch Be-schuldigung anderer.

Aus der von Gott empfangenen Vergebung erwächst die Vergebung gegenüber dem Nächsten. Die Bejahung eigener Schuld ermöglicht die Bejahung des Nächsten, der Sünder ist wie ich. - Die Beichte ist dadurch nicht nur für das Leben der Christen untereinander, sondern für das Gelingen menschlicher Gemeinschaft überhaupt von Bedeutung.

Pfarrer Christian J. Hövermann

### **Die gemeinsame Beichte**

#### **I. Jesus Christus und die Sündenvergebung**

Paßt so etwas wie eine Beichte zu Jesus?

"Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen."(Mt.3,2)

Jesus ruft aus konkreten Vergehen zur Umkehr. Er verwendet nicht den abstrakten Singular: "die Sünde". Er irritiert die scheinbar selbstverständliche Gerechtigkeit ohne Sünden. Er will mit seiner Botschaft alle aufrütteln, spricht aber besondere Gruppen besonders an: die Reichen, vor allem aber die am Zentrum des Willens Gottes oft vorbeigehenden Frommen und der Gelehrtenstand.

1. Zu Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit unterzieht sich Jesus der Taufe des Johannes zur Vergebung der Sünden.

"Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden...Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan." (Markus 1,4f.8)

Johannes relativiert damit die Reinigungs- und Schuldopfer im Tempel. Welche Sünden werden von Johannes vergeben? Konkrete Taten, die nach dem Maßstab des Gebotes Gottes geboten sind: Teilen, Ehrlichkeit, keine Unrecht tun (Luk 3,10ff). Im Mittelpunkt steht aber eine neue Hinwendung zu Gott jenseits der eigenen Lebenssicherung ("Wüste"). Auch Jesus kommt es nicht allein und wesentlich auf eine bessere Moral an, sondern auf eine ganzheitliche Ausrichtung auf Gott und sein Reich.

2. Die in der Taufe geschehene Vergebung prägte das Wirken Jesu. An ihm erfuhren Menschen ihren Abstand von Gott und vom Guten und zugleich Vergebung von Gott her. Anders als Johannes, der die Sündenvergebung allein mit der Taufe verband, hat Jesus in Symbolhandlungen Sünden vergeben z. B. bei der Heilung des Gelähmten (Markus 2,1-12), in der Begegnung mit der Sünderin (Lukas 7,36-50), durch die Mahlgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern (Markus 2,13-17). Sein Handeln erklärt er in den Gleichnissen vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-32) und von Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9-14).

3. Das Vaterunser

Im Gebet des Herrn ist die Vergebung der Sünde ebenso wichtig wie das tägliche Brot.

"Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern" die Vergebung wird Gott,

dem Herrn anheimgestellt.

Das Empfangen und Gewähren von Vergebung ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens.

#### 4. Jesu Gerichtspredigt.

a) Menschliches Verhalten begründet eine Gerichtsansage

Weherufe gegen Pharisäer und Schriftgelehrte Luk 11, 39-52 par.

Glieder, die zum Bösen reizen Auge, rechte Hand Mt 5,29 par.

Verschärfung der Gebote Töten und Eherbrechen. Sie geht aber über die Selbstbegrenzung des Rechts auf die Tatschuld (auf das, was vor Augen ist, auf "Werke" und "Worte") hinaus. Glieder abhauen, Gerichtspredigt.

b) Gerichtsgleichnisse

c) das angekündigte Gericht wird mit dem Verhalten zu Jesu Wirken und Person begründet

Die Stellungnahme zu seiner Person ist Kriterium von Heil und Unheil

Hausbau Luk 6,47-49 par

Die Stiftungsworte

"Unser Herr Jesus Christus spricht zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein." (Matthäus 16,19 vgl die Gemeineregeln Mt. 18,15-18))

"Und zu seinen Jüngern spricht der Herr: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." (Johannes 20,22b-23)

Jesus bevollmächtigt seine Gemeinde mit der Sündenvergebung. Man spricht auch von dem Amt der Schlüssel. Er identifiziert das Wirken der Jünger mit seinem Wirken. Im Binden und Lösen, im Erlassen und Behalten der Sünden ist Gottes Kraft wirksam. Was auf Erden vergeben wird, hat auch im Himmel Bestand.

Martin Luther zur Beichte

Die Beichte besteht in zwei Dingen: "das erste ist unser Werk und Tun, daß ich meine Sünde klage und begehre Trost und Erquickung meiner Seele. Das andere ist ein Werk, das Gott tut, der mich durch das Wort, dem Menschen in den Mund gelegt, losspricht von meinen Sünden, welches auch das Furnehmste und Edelste ist, so sie lieblich und tröstlich macht." Zugleich fordert der Reformator uns auf, "unser Werk gering, aber Gottes Wort hoch und groß zu achten". Schwerpunkt der Beichte im evangelischen Verständnis ist der freimachende Freispruch Gottes, der einen neuen Anfang zum Leben nach seinen Geboten schenkt.

Von der Einzelbeichte zur Gemeinsamen Beichte

Martin Luther sprach von der Einzelbeichte, die deshalb in unser Landeskirche bis 1698 vor dem Abendmahlsgang obligatorisch und darüber hinaus gebräuchlich war. Die Einzelbeichte ist auch heutzutage nicht grundsätzlich abgeschafft (siehe EG 792) worden, sondern auf besondere Anmeldung hin möglich. Neben ihr gibt es die gemeinsame Beichte (vor oder im Gottesdienst) oder auch Elemente der Beichte (Sündenbekenntnis und Zuspruch) im Gottesdienst. Darüber hinaus gilt: Die Predigt ist immer auch Schärfung des Gewissens und freisprechender Zuspruch durch die frohe Botschaft. Im Hl. Abendmahl ereignet sich Vergebung der Sünden.

In unserer Gemeinde wird die Gemeinsame Beichte an den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres um 8.45 Uhr als Vorbereitung auf den Abendmahlsgottesdienst und zu besonderen Anlässen als selbständige Beichtfeier gehalten. Zur Feier der gemeinsamen Beichte gehören:

- die Stiftungsworte (von ihnen wurde schon im Teil I gesprochen)
- das Schuldbekenntnis und
- die Absolution (Lossprechung), denen wir uns nun zuwenden.

## II. Das Schuldbekenntnis

Das Schuldbekenntnis (auch Beichtbekenntnis) bietet Worte an, um auszusprechen, was uns belastet. Mitunter ist es leichter, mit einer geliehenen Stimme das eigene Schweigen zu

durchbrechen. Es handelt sich um eine bündige Zusammenfassung einer Selbstprüfung vor Gott. In unserer Gemeinde ist das folgende Bekenntnis lebendig, das seit 450 Jahren zum evangelischen Glaubensgut gehört. Es enthält ein Bekenntnis der Sünde und Reue sowie eine Vergebungsbite und die Bitte um Kraft zur Besserung:

**Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen in Gedanken, Worten und Werken, womit ich dich erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe.  
Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesus Christus willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen. (EG 799 Naumburg 1537, Sachsen 1581, Preußen 1822)**

1. Das Wort "Sünde" ist aus der Beziehung zu Gott zu begreifen. Gott zu kenne erfordert ein Überdenken dessen, was und wie wir uns selbst und die Welt kennen.

2. In diesem Gebet tritt der Mensch Gott wie der Zöllner im Gleichnis Jesu gegenüber. Er demütigt sich. (In der Alten Kirche Sack, Asche, Fasten, Gebet, Tränen) Das kostet Überwindung. Er weiß daß seine Sünde ihn von Gott trennt und daß er mit Gott nicht auf eigene Rechnung ins Reine kommen kann. In der Bibel wird die Annahme unserer Rechtschaffenheit in Frage gestellt. Für einen christlichen Denker wie Pascal wäre es ganz abwegig, den Menschen durch seine Würde statt durch sein Elend zu charakterisieren. - Sich als "armer, elender sündhafter Mensch" zu bezeichnen, ist nicht erst nicht jedermanns Sache. Schon im Jahre 1786 wurde daran bemängelt: "Zwar muß der Christ aus den unteren Ständen mit dem Prädikat des armen Sünders wohl vorlieb nehmen, doch sträubt sich angesichts der Anwesenheit des Adels in der Kirche der feine Geschmack dagegen."

3. Es gibt Versagen, das einem auf der Seele brennt und leid tut, das Gewissensbisse und Schuldgefühle auslöst. Es gibt aber auch als selbstverständlich empfundenen Fehlverhalten, das erst einmal als solches ans Licht gebracht werden muß. Die Sünde liegt nicht vor aller Augen, offen da, sondern hat die Tendenz, sich zu verbergen. Sie imitiert das Wahre und will als Normalzustand gelten. Zur Beichte gehört deshalb eine Selbstprüfung. Das Gesangbuch empfiehlt dazu ein Gebet (794), Worte aus Psalm 139 (795), die Zehn Gebote (796f.) und das Doppelgebot der Liebe (798). Das biblische Leitwort für die persönliche Besinnung lautet: "Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit." (1. Johannes 1,8f.) meine Sünde ist ein unumstößlicher Teil von mir. Wenn die Zurechnung der Sünde als persönliche Schuld unterbleibt, droht die Gefahr der Dämonisierung der Sünde zu einem tragischen und in seiner Tragik entschuldbaren Naturgeschehen. Das Allgemeine muß konkret und benennbar werden.

Versuche, die Sünde näher zu bestimmen:

- Hochmut, maßlose Traurigkeit, Genußsucht, Zorn, Völlerei, Neid, Geiz/Habsucht (traditionell die sieben Wurzelsünden)
- Mit sich selbst beschäftigt sein, Sorge um sich selbst, Suche nach Bestätigung, Sich selbst rechtfertigen
- Unangemessene mißbräuchliche Beziehung zu anderen Lebewesen und Dingen, Lieblosigkeit
- Nicht mit Gott zu tun haben wollen, Lebenslüge, Verwechslung von Schöpfer und Geschöpf, Vergötzung von Mensch und Natur, der Mensch sieht sich als Schöpfer

4. Der Begriff der göttlichen Strafe meint recht verstanden keine Strafe, die zur Sünde eigens hinzutritt, sondern die Konsequenz die sich aus der Sünde ergibt. Der von Gott entfremdete Mensch ist zerstörerisch und wird tödlich.

5. Das Leiden und Sterben Jesu Christi ist der Grund der Sündenvergebung. Durch Christi Tod und Auferstehung ist eine neue Gemeinschaft mit Gott möglich geworden.

## Die Beichtfragen

Auf das Schuldekenntnis folgen die drei Beichtfragen:

Bekennst du, daß du gesündigt hast, und bereust du deine Sünden?

Bittest du um die Vergebung deiner Sünden im Namen Jesu Christi?

Glaubst du auch, daß die Vergebung, die dir zugesprochen wird, Gottes Vergebung ist?

Jeder kann das Sündenbekenntnis mitsprechen. Die Allgemeinheit bleibt solange unverbindlich, bis der einzelne sich zu dem bekennt, was ihn betrifft. Das allgemein gehaltene Schuldbekenntnis wird durch Anfügen von Fragen zu einem persönlichen Bekenntnis des einzelnen. Hier wird er als Individuum angesprochen und ausdrücklich nach seinem Bekenntnis, seine Reue, seinem Verlangen und nach Vergebung. Die Gemeinsame Beichte ist deshalb die dichteste Form der christlichen Schuldbewältigung, weil zu ihr ein solches persönliches Bekenntnis gehört. Das Allgemeine wird konkret.

### III. Die Absolution (Lossprechung)

Die dritte Frage nach dem Glauben an Gottes Vergebung im menschlichen Wort (Identität des Absolutionsworts mit Gottes Vergebung) geht auf Martin Luther zurück (EG 806.6). Sie macht den Zusammenhang von Wort/Sakrament und Glaube deutlich. Wort und Sakrament wollen im Glauben empfangen werden. Im Glauben daran, daß in, mit und unter dem menschlichen Wort Gott selbst frei spricht.

#### Bezug auf die Taufe

Was Gott euch in der Taufe gegeben hat, Vergebung der Sünden und Befreiung von der Macht des Bösen, das wird euch heute neu geschenkt.

Lossprechung im Namen des dreieinigen Gottes

In der Vollmacht, die der Herr seiner Kirche gegeben hat, spreche ich euch frei ledig und los: Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebetswunsch

Der allmächtige Gott, der euch eure Sünden vergeben hat, gebe euch Kraft, nach seinem Willen zu leben.

1. Die Taufe, das Ursakrament zur Vergebung der Sünde umgreift das ganze Leben des Christen. Sie ist nicht nur Anfangspunkt, sondern bleibende, von Gott aus unverlierbare Bestimmung. Der Mensch steht in Gefahr hinter die Taufe in ein von der Sünde bestimmtes Leben zurückzufallen. Deshalb empfiehlt Martin Luther die tägliche Aneignung der Taufe. Tag für Tag geht es darum, das neue Sein einzuholen, Gottes Geschichte zu unserer eigenen Geschichte zu machen, Teilnehmer am Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu werden.

2. Die Lossprechung ist ein wichtiger Teil des Leben aus der Taufe. In ihr geht es um die Aneignung des ein für allemal in der Taufe Geschehenen.

Durch sie wird der Mensch von seiner Sünde getrennt und neu mit dem Willen Gottes verbunden.

Person und Werk sind zu unterscheiden. Der Mensch tut, was er ist, aber er ist nicht nur, was er tut.

3. Der Gebetswunsch bezieht sich auf das "und sündige hinfort nicht mehr". Zur Lossprechung gehört auch die Bereitschaft die Konsequenzen zu tragen, die sich aus dem Fehlverhalten ergeben und die Dinge wiedergutzumachen, bei denen das möglich ist.

Fazit

Das Empfangen und Gewähren von Vergebung ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens. "Vergabung als Grundlage gelingender Gemeinschaft". Christliche Schuldbewältigung erfolgt durch Erkenntnis, Bekenntnis und Vergebung der Sünde. Wahrer Friede besteht nicht in eisernen Verträgen, sondern stets neuen Vergeben, Verzeihen und Versöhnen. Wo die eigene Schuld verdrängt, entschuldigt, verharmlost wird, sucht man Sündenböcke für das was falsch läuft. Es kommt zur Entschuldigung durch Be-schuldigung anderer. Aus der von Gott empfangenen Vergebung erwächst die Vergebung gegenüber dem Nächsten. Die Bejahung eigener Schuld ermöglicht die Bejahung des Nächsten, der Sünder ist, wie ich. - Die Beichte hat dadurch nicht nur für das Leben der Christen, sondern für das Gelingen menschlicher Gemeinschaft von Bedeutung.

## Die gemeinsame Beichte

Die gemeinsame Beichte wird in unserer Gemeinde an den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres um 8.45 Uhr als Vorbereitung auf den Abendmahlsgottesdienst und zu besonderen Anlässen als selbständige Beichtfeier gehalten. Zur Feier der gemeinsamen Beichte gehören:

- die Stiftungsworte,
- das Sündenbekenntnis und
- die Absolution (Lossprechung).

Schwerpunkt der Beichte im evangelischen Verständnis ist der freimachende Freispruch Gottes, der einen neuen Anfang zum Leben nach seinen Geboten schenkt.

## Martin Luther zur Beichte

Die Beichte besteht in zwei Dingen: "das erste ist unser Werk und Tun, daß ich meine Sünde klage und begehre Trost und Erquickung meiner Seele. Das andere ist ein Werk, das Gott tut, der mich durch das Wort, dem Menschen in den Mund gelegt, losspricht von meinen Sünden, welches auch das Furnehmste und Edelste ist, so sie lieblich und tröstlich macht." Zugleich fordert der Reformator uns auf, "unser Werk gering, aber Gottes Wort hoch und groß zu achten".

Martin Luther spricht von der Einzelbeichte, die deshalb in unser Landeskirche bis 1698 vor dem Abenmahlsgang obligatorisch und darüber hinaus gebräuchlich war. Die Einzelbeichte ist auch heutzutage nicht grundsätzlich abgeschafft (siehe EG 792) worden, sondern auf besondere Anmeldung hin möglich.

## Die Stiftungsworte

Jesu beauftragt seine Gemeinde mit der Sündenvergebung. Er identifiziert das Wirken der Jünger mit seinem Wirken. Im Binden und Lösen, im Erlassen und Behalten der Sünden ist Gottes Kraft wirksam. Was auf Erden vergeben wird, hat auch im Himmel Bestand.

**"Unser Herr Jesus Christus spricht zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein."** (Matthäus 16,19)

**"Und zu seinen Jüngern spricht der Herr: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."** (Johannes 20,22b-23)

## Jesus Christus und die Sündenvergebung

a) Zu Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit unterzieht sich Jesus der Taufe des Johannes zur Vergabung der Sünden.

"Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergabung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden...Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan." (Markus 1,4f.8)

Welche Sünden werden von Johannes vergeben? Konkrete Taten, die nach dem Maßstab des Gebotes Gottes geboten sind: Teilen, Ehrlichkeit, keine Unrecht tun (Luk 3,10ff). Im Mittelpunkt steht aber eine neue Hinwendung zu Gott jenseits der eigenen Lebenssicherung ("Wüste"). Auch Jesus kommt es nicht allein und wesentlich auf eine bessere Moral an, sondern auf eine ganzheitliche Ausrichtung auf Gott und sein Reich.

b) Die in der Taufe geschehene Vergabung prägte das Wirken Jesu. An ihm erfuhren Menschen ihren Abstand von Gott und vom Guten und zugleich Vergabung von Gott her. Anders als Johannes, der die Sündenvergebung allein mit der Taufe verband, hat Jesus in Symbolhandlungen Sünden vergeben z. B. bei der Heilung des Gelähmten (Markus 2,1-12), in der Begegnung mit der Sünderin (Lukas 7,36-50), durch die Mahlgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern (Markus 2,13-17). Sein Handeln erklärt er in den Gleichnissen vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-32) und von Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9-14). Im Vaterunser stellt

Sündenvergebung im Leben des Christen

Im Gebet des Herrn ist die Vergebung der Sünde ebenso wichtig wie das tägliche Brot:  
"Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern"(Matthäus  
Das Empfangen und Gewähren von Vergebung ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens,  
der Seelsorge und des Gottesdienstes.

Herre Gott erbarme dich - Gnadenspruch

Predigt ist immer auch Schärfung des Gewissens und freisprechender Zuspruch durch die frohe Botschaft.

Im Hl. Abendmahl ereignet sich Vergebung der Sünden.

Die gemeinsamen Beichte ist die tiefste Form christlicher Schuldbewältigung.. Hier ergeht die sakramentale Lossprechung in Bezug auf ein persönliches Sündenbekenntnis.

### **Das Sündenbekenntnis**

Die Vorbereitung auf die Beichte

Jesus übte spontan Vergebung. Auf die Beichte in der Kirche kann man sich vorbereiten. Das Gesangbuch empfiehlt dazu ein Gebet zur Selbstprüfung (794), Worte aus Psalm 139 (795), die Zehn Gebote (796f.) und das Doppelgebot der Liebe (798). Das biblische Leitwort für die Besinnung lautet:

**"Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit."**(1. Johannes 1,8f.)

Es gibt Versagen, das einem auf der Seele brennt und leid tut, das Gewissensbisse und Schuldgefühle auslöst. Es gibt aber auch als selbstverständlich empfundenes Fehlverhalten, das erst einmal als solches ans Licht gebracht werden muß. Die Sünde liegt nicht vor aller Augen, offen da, sondern hat die Tendenz, sich zu verbergen. Sie imitiert das Wahre und will als Normalzustand gelten. Die Vorbereitung auf die Beichte dient dazu, sein Leben vor dem lebendigen Gott zu bedenken, um seinen konkreten Ruf zur Umkehr zu vernehmen

Das Wort "Sünde" ist aus der Beziehung zu Gott zu begreifen. Es bezeichnet menschliches Versagen - in Gedanken, Worten und Werken - in Hinsicht auf Gott. Das heißt nicht, daß sie inhaltlich von weltlichem Unrecht verschieden ist. Sie geht aber über die Selbstbegrenzung des Rechts auf die Tatschuld (auf das, was vor Augen ist, auf "Werke" und "Worte") hinaus. Die Wurzel der menschlichen Verkehrtheit liegt in der Person. Gott aber sieht das Herz an, vor ihm geht es um die ganze Person einschließlich ihrer "Gedanken" (Lebensführungsschuld).

Bestimmungen der Sünde:

- Hochmut, maßlose Traurigkeit, Genußsucht, Zorn, Völlerei, Neid, Geiz/Habsucht (traditionell die sieben Wurzelsünden)
- Mit sich selbst beschäftigt sein, Sorge um sich selbst, Suche nach Bestätigung, Sich selbst rechtfertigen
- Unangemessene mißbräuchliche Beziehung zu anderen Lebewesen und Dingen, Lieblosigkeit
- Nicht mit Gott zu tun haben wollen, Lebenslüge, Verwechslung von Schöpfer und Geschöpf, Vergötzung von Mensch und Natur, der Mensch sieht sich als Schöpfer

Das gemeinsam gesprochene Sündenbekenntnis

*Das Sündenbekenntnis bietet Worte an, um auszusprechen, was uns belastet. Mitunter ist es leichter, mit einer geliehenen Stimme das eigene Schweigen zu durchbrechen. In unserer Gemeinde ist das folgende Bekenntnis lebendig, das seit 450 Jahren zum evangelischen Glaubensgut gehört. Es enthält ein Bekenntnis der Sünde sowie eine Vergebungsbitte und die Bitte um Kraft zur Besserung:*  
**Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen in Gedanken, Worten und Werken, womit ich dich erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe.**

**Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines**

**lieben Sohnes Jesus Christus willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.** (EG 799 aus der Calenberger Kirchenordnung 1569)

Sich als "armer, elender sündhafter Mensch" zu bezeichnen, ist nicht erst heutzutage nicht jedermanns Sache. Schon im Jahre 1786 wurde daran bemängelt: "Zwar muß der Christ aus den unteren Ständen mit dem Prädikat des armen Sünders wohl vorlieb nehmen, doch sträubt sich angesichts der Anwesenheit des Adels in der Kirche der feine Geschmack dagegen."

In diesem Gebet tritt der Mensch Gott wie der Zöllner im Gleichnis Jesu gegenüber. Er demütigt sich. Er weiß daß seine Sünde ihn von Gott trennt. Er gibt seine eigenen Wege auf und läßt sich auf Gottes Wege sein.

Gott kommt nicht auf jedem Weg an sein Ziel, sondern er verfolgt einen Plan zum Wohle der Welt und des Menschen.

Der Begriff der göttlichen Strafe meint recht verstanden keine Strafe, die zur Sünde eigens hinzutritt, sondern die Konsequenz die sich aus der Sünde ergibt.

Das Leiden und Sterben Jesu Christi ist der Grund der Sündenvergebung

Die Beichtfragen

*Auf das Sündenbekenntnis folgen die drei Beichtfragen. Die allgemein gehaltene Beichtformel kann das persönlich gesprochene Bekenntnis des einzelnen nicht ersetzen. Deshalb wird er nun als Individuum angesprochen und ausdrücklich seinem Sündenbekenntnis, seinem Verlangen nach Vergabung und seinem Vertrauen auf Gottes Wort.*

**Bekennst du, daß du gesündigt hast, und bereust du deine Sünden?**

**Bittest du um die Vergabung deiner Sünden im Namen Jesu Christi?**

**Glaubst du auch, daß die Vergabung, die dir zugesprochen wird, Gottes Vergabung ist?**

Universalität: Alle Menschen sind darin vor Gott gleich Sünder. Jeder kann das Sündenbekenntnis mitsprechen. Die Allgemeinheit bleibt solange unverbindlich, bis der einzelne sich zu dem bekennt, was ihn betrifft. Die gemeinsame Beichte ist deshalb die tiefste Form der christlichen Schuldbewältigung, weil zu ihr ein solches persönliches Bekenntnis gehört..

Die dritte Frage geht auf Martin Luthers Kleinen Katechismus zurück (EG 806.6). Angesichts des sakramentalen Charakters der Lossprechung ist es wichtig, daß in, mit und unter dem menschlichen Wort das Wort Gottes im Glauben gehört und empfangen wird. Es ist der auferstandene und erhöhte Herr, der hier selber wirkt.

**Die Absolution (Lossprechung)**

*Bezug auf die Taufe. Lossprechung im Namen des dreieinigen Gottes. Gebetswunsch.*

**Was Gott euch in der Taufe gegeben hat, Vergabung der Sünden und Befreiung von der Macht des Bösen, das wird euch heute neu geschenkt.**

**In der Vollmacht, die der Herr seiner Kirche gegeben hat, spreche ich euch frei ledig und los: Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

**Der allmächtige Gott, der euch eure Sünden vergeben hat, gebe euch Kraft, nach seinem Willen zu leben.**

Die Taufe, das Ursakrament zur Vergabung der Sünde umgreift das ganze Leben des Christen. Sie ist nicht nur Anfangspunkt, sondern bleibende, von Gott aus unverlierbare Bestimmung. Der Mensch steht in Gefahr hinter die Taufe in ein von der Sünde bestimmtes Leben zurückzufallen. Deshalb empfiehlt Martin Luther die tägliche Aneignung der Taufe

Die Lossprechung ist ein wichtiger Teil des Leben aus der Taufe. In ihr geht es um die Aneignung des ein für allemal in der Taufe Geschehenen.

Durch sie wird der Mensch von seiner Sünde getrennt und neu mit dem Willen Gottes verbunden. Person und Werk sind zu unterscheiden. Der Mensch tut, was er ist, aber er ist nicht nur, was er tut.

Zur Lossprechung gehört auch die Bereitschaft die Konsequenzen zu tragen, die sich aus dem Fehlverhalten ergeben und die Dinge wiedergutzumachen, bei denen das möglich ist.

Vergebung als Grundlage gelingender Gemeinschaft

Christliche Schuldbewältigung erfolgt durch Erkenntnis, Bekenntnis und Vergebung der Sünde.

Wahrer Friede besteht nicht in eisernen Verträgen, sondern stets neuen Vergeben, Verzeihen und Versöhnen.

Wo die eigene Schuld verdrängt, entschuldigt, verharmlost wird, sucht man Sündenböcke für das was falsch läuft. Es kommt zur Entschuldigung durch Beschuldigung anderer.

Aus der von Gott empfangenen Vergebung erwächst die Vergebung gegenüber dem Nächsten. Die Bejahung eigener Schuld ermöglicht die Bejahung des Nächsten, der Sünder ist, wie ich.

Die Beichte hat dadurch nicht nur für das Leben der Christen, sondern für das Gelingen menschlicher Gemeinschaft Bedeutung.

### **Die gemeinsame Beichte - Biblische Grundlegung**

Paßt so etwas wie eine Beichte zu Jesus?

Wir finden bei Jesus Hinweise in diese Richtung.

#### **I. Der Ruf zur Umkehr**

"Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen."(Mt.3,2)

Der Mensch gehört nicht einfach durch Abstammung oder praktizierte Volksreligion schon zu Gott.

Er muß sich um seines Heiles willen mitten in seinem Leben in besonderer Weise zu Gott

hinwenden. Entscheidung für des Himmelreich und Umkehr von dem bisherigen Weg.

Schatz("Bekehrungsreligion")

Einlaßsprüche "Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen."(Mk 10,15)

"Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! In das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel."(Mt. 7,21)

Jesus kommt es nicht allein und wesentlich auf eine bessere Moral an, sondern auf eine ganzheitliche Ausrichtung auf Gott und sein Reich, die in das Leben ausstrahlt.

#### **II. Jesus Christus, der Vergebende**

Neben Vergebung durch Gott den Vater und Vergebung durch Menschen.

*Jesus empfing Vergebung*

1. Zu Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit unterzieht sich Jesus der Taufe des Johannes zur Vergebung der Sünden.

"Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden...Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan." (Markus 1,4f.8)

Johannes relativiert damit die Reinigungs- und Schuldopfer im Tempel. Welche Sünden werden von Johannes vergeben? Konkrete Taten, die nach dem Maßstab des Gebotes Gottes geboten sind:

Teilen, Ehrlichkeit, keine Unrecht tun (Luk 3,10ff). Im Mittelpunkt steht aber eine neue

Hinwendung zu Gott jenseits der eigenen Lebenssicherung ("Wüste").

*Jesus gewährte (spontan) Vergebung*

Die in der Taufe geschehene Vergebung prägte das Wirken Jesu. An ihm erfuhren Menschen ihren

Abstand von Gott und vom Guten und zugleich Vergebung von Gott her. Anders als Johannes, der

die Sündenvergebung allein mit der Taufe verband, hat Jesus in Symbolhandlungen Sünden

vergeben z. B. bei der Heilung des Gelähmten (Markus 2,1-12), in der Begegnung mit der Sünderin

(Lukas 7,36-50), durch die Mahlgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern (Markus 2,13-17). Sein

Handeln erklärt er in den Gleichnissen vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-32) und von Pharisäer

und Zöllner (Lukas 18,9-14). Laut Mk. 2,17 sah er sich gekommen um Sünder im beschriebenen Sinn verfehlter Existenz zu rufen und nicht Gerechte.

#### *Jesus bevollmächtigt zur Vergebung*

Bevollmächtigung des Petrus: "Unser Herr Jesus Christus spricht zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein."

(Matthäus 16,19) Das Amt der Schlüssel

Bevollmächtigung der Gemeinde. vgl die Gemeinderegel Mt. 18,15-18)

Bevollmächtigung der Jünger: "Und zu seinen Jüngern spricht der Herr: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." (Johannes 20,22b-23)

Er identifiziert das Wirken der Jünger mit seinem Wirken. Im Binden und Lösen, im Erlassen und Behalten der Sünden ist Gottes Kraft wirksam. Was auf Erden vergeben wird, hat auch im Himmel Bestand.

1. Diese Vollmacht stand zunächst im Schatten der Erwachsenen-Taufe, die als Bußtaufe verstanden wurde.

"Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurerer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes." (Apg 2,38; 10,43; 13,38 Römer 6,1-11). Auch die Liturgie der gemeinsamen Beichte erinnert daran: 2Was Gott euch in der Taufe gegeben hat, Vergebung der Sünden und Befreiung von der macht des Bösen, das wird euch heute neu geschenkt."

Man diskutierte, ob es überhaupt eine "zweite Buße" nach der Taufe geben könne. Ablehnung Hebr. 10,26, Öffnung: Hirt des Hermas: einmal. In dem Maße, in dem die Taufe ihren Bußcharakter verlor, trat an ihre Stelle die Kirchenbuße zunächst in öffentlicher, dann in privater Form (Einzelbeichte)

2. Bis zur Jahrtausendwende fürbittende Lossprechung "Vergebungsbitte". Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben." (EGB 65) "miseratur" Gott ist der Vergebende.

Seit der Jahrtausendwende trat die indikativische Lossprechung an ihre Stelle - die Absolution im strengen Sinne des Wortes. Der Geistliche ist der Vergebende.

Martin Luther:

Die Reformation Martin Luthers hat die Beichte nicht abgeschafft, sondern umgestaltet.

Deshalb nur diese Frage im KK Martin Luthers: "Glaubst du, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sei?" Wort und Glaube, innere Zuversicht gründet auf äußeres Wort.

### **III. Jesus Christus schärft ein, um Vergebung zu bitten**

Das Vaterunser enthält nur drei Wir-Bitten, die sich auf die Situation des Menschen beziehen und drei Bedrohungen: leibliche Not (Brot), Schuld und Versuchung ansprechen.

- Jesus schließt jede Sicherheit aus, kein Sünder zu sein aus. Er irritiert die scheinbar selbstverständliche Gerechtigkeit ohne Sünden. Er will mit seiner Botschaft alle aufrütteln, spricht aber besondere Gruppen besonders an: die Reichen, vor allem aber die am Zentrum des Willens Gottes oft vorbeigehenden Frommen und der Gelehrtenstand.

Luk 13,1-5 (Turm von Siloah) Menschliches Verhalten begründet eine Gerichtsansage

Weherufe gegen Pharisäer und Schriftgelehrte Luk 11, 39-52 par.

- Er gebraucht nicht den abstrakten Singular "die Sünde", sondern ruft zur Umkehr aus konkreten Vergehen opheilāmata Plural. Glieder, die zum Bösen reizen Auge, rechte Hand Mt 5,29 par.

-Dazu gehört eine persönliche Besinnung ggü seiner Spontaneität

Was habe ich falsch gemacht? Was bin ich schuldig geblieben?

Verschärfung der Gebote Töten und Ehebrechen. Sie geht aber über die Selbstbegrenzung des

Rechts auf die Tatschuld (auf das, was vor Augen ist, auf "Werke" und "Worte") hinaus. Alle Verbrechen sind Sünden, aber nicht alle Sünden sind Verbrechen"(Augustinus)

"Oder wißt ihr nicht, daß die Ungerechten nicht das Reich Gottes ererben?" (1. Kor. 6,9f.) Gebot des Apostels, sich aus allen Laster herauszuhalten, die von der Gottesherrschaft trennen. 1.Kor. 5,6-13, 6,9f. Gal 5,19-21, Eph 5,3-5, Kol 3,5

Das biblische Leitwort für die persönliche Besinnung lautet: "Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit."(1. Johannes 1,8f.) meine Sünde ist ein unumstößlicher Teil von mir.

## **Ausblick**

### 1. Personal-ethisches Gottesbild:

Gott ist nicht allezeit barmherzig. Kein wohltemperiertes Klavier. Er zürnt und straft. Wo Schuld entstanden ist, muß sie aus der Welt geschafft (gesühnt) werden. Zwischen Gott und dem Menschen besteht ein Konflikt, der bereinigt werden muß. Seine Sünde trennt ihn von Gott. und vergibt

### 2. Christliches Menschenbild "gerechtfertigter Sünder":

Der Mensch ist vor Gott ein Sünder. Nur unter bestimmten Voraussetzungen kann er gerechtfertigt werden.

Bereitschaft sich als Sünder zu erkennen und zu seiner Sünde zu stehen

3. Wenn die Zurechnung der Sünde als persönliche Schuld unterbleibt, droht die Gefahr der Dämonisierung der Sünde zu einem tragischen und in seiner Tragik entschuldbaren Naturgeschehen. Das Allgemeine muß konkret und benennbar werden.

## Reste Rampe

Es ist nicht verwunderlich, daß der Begriff "Beichte" zunächst mit der katholischen Kirche verbunden wird. In jeder katholischen Kirche steht eine Beichtstuhl. Aus vielen Filmen kennt man die Szene, daß jemand bei einem kath. Pfarrer beichtet. Auch der Papst hört gelegentlich im Petersdom die Beichte.

1. Kor. 6,9f.

Im Evangelischen Gesangbuch wird deshalb eigens auf die Einzelbeichte (EG 792, 806,6, 808 Artikel 11) und auf die gemeinsame gottesdienstliche Beichte (EG 792) hingewiesen.

Die älteste allgemeine Beichtformel stammt aus dem Vaterunser und lautet "Und vergib uns unsere Schuld."

### Personal-ethisches Gottesbild:

Gott ist nicht allezeit barmherzig. Er zürnt und straft. Wo Schuld entstanden ist, muß sie aus der Welt geschafft (gesühnt) werden. Zwischen Gott und dem Menschen besteht ein Konflikt, der bereinigt werden muß. Seine Sünde trennt ihn von Gott. und vergibt

### Christliches Menschenbild "gerechtfertigter Sünder":

Der Mensch ist vor Gott ein Sünder. Nur unter bestimmten Voraussetzungen kann er gerechtfertigt werden.

Bereitschaft sich als Sünder zu erkennen und zu seiner Sünde zu stehen

### Bekenntnis der Sünde

dreimal "alle":, die ich weiß, die ich nicht weiß, die bewußten und die unbewußten, die ich aus meinem Blickwinkel wahrnehme und die, die Gott an mir wahrnimmt

Martin Luther: "Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig bekennen, auch die wir nicht

erkennen, wie wir im Vaterunser tun.

Sünde (vor Gott), Missetat (weltlich: Fehlverhalten, Scheitern, Versagen) beides gehört zusammen.

Schulderkenntnis wird erst vor Gott zur Sündenerkenntnis

Es erregt den Zorn und die Strafe Gottes. Ethischer Gottesbegriff

drei Handlungsebenen: Gedanken, Worte und Werke

weltlich: nur Taten und Worte

vor Gott: auch innere Gesinnung, insbesondere 1. Gebot (Religion weltlich Privatsache)

Bitte um Erbarmen

Voraussetzung dafür auf seiten des Menschen, daß sie mir leid tun

Voraussetzung auf seiten Gottes: seine Barmherzigkeit sowie das Leiden und Sterben Jesu Christi

(Christus hat stellvertretend am kreuz das Gericht auf sich genommen, das der Sünder verdient hat.)

Die Einsicht in die Größe der Vergebung läßt das Gewicht der Sünde ahnen.

Bitte um den Hl. Geist zur Besserung

Ziel des Ganzen nach Gottes Willen leben. Versöhnung mit denen, denen ich Leid zugefügt habe

Schuld, Ungerechtigkeit, Böses

Sünde vor Gott (material nicht von weltlichem Unrecht geschieden) Relationsbegriff aus der Beziehung zu Gott

### **Anmerkungen**

1. Die der Gemeinde verliehene Vollmacht zur Vergebung ist ein Grundmerkmal der Kirche. Sie wurde in der Geschichte der Kirche in verschiedener Weise ausgeübt:

- im Rahmen von Bußverfahren (Vorbild Matthäus 18, 15-20)
- seit Ende des 6. Jahrhunderts im Rahmen der Einzelbeichte.
- im Rahmen der gemeinsamen Beichte

2. Neben der gemeinsamen Beichte ist auf besondere Anmeldung auch die Einzelbeichte möglich. Die Einzelbeichte ist in der evangelischen Kirche nicht grundsätzlich abgeschafft (siehe EG 792), sondern umgestaltet (z. B. Abschaffung des Beichtstuhls).

3. Beichte und Abendmahl: "Wer nun unwürdig von dem Brot ißt oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein an Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch." ( 1. Kor. 11,27f.) Mit diesen Worten empfiehlt der Apostel Paulus eine Selbstprüfung vor der Teilnahme am Hl. Abendmahl. Die Beichte ist dazu eine gute Gelegenheit. Der Gang zur Beichte ist freiwillig. Es besteht kein Beichtzwang. Die Beichte ist deshalb nicht in den Abendmahlsgottesdienst integriert, sondern wird als eigener Gottesdienst angeboten.

4. Andere gottesdienstliche Formen des Sündenbekenntnisses und der Vergebung:

· Die Botschaft des Evangeliums (in der Predigt) bindet, wo der freisprechende Zuspruch abgewiesen wird. Sie löst, wo die Zusage angenommen wird.

· Das vom Pfarrer im 11.00 Uhr Gottesdienst gesprochene Sündenbekenntnis und das Lied "Herre Gott erbarme dich" dienen der Selbstprüfung.

· Die Vergebungsbitte, die im 11.00 Uhr Gottesdienst vor dem Lied "Allein Gott in der Höh".

Der gemeinsamen Beichte eignet diesen Formen gegenüber eine größere Dichte: In ihr ist der Zuspruch Lossprechung. Er ergeht in Bezug auf eine konkretes Sündenbekenntnis an den einzelnen Menschen. Ohne dieses Gefahr einer Entleerung und Abschwächung der Rede von der Sünde. auf das, was wir alle immer auch hin und wieder wenig tun.

Erst durch die Versöhnung mit Gott wird der Mensch wieder gemeinschaftsfähig.